

06.11.2017

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

am Freitag, den 10. November 2017 findet um 19.30 Uhr eine Bürgerversammlung zum Thema "Wasserversorgung" im Gemeindezentrum Emtmannsberg statt.

Zu Ihrer Information über unsere Gedanken, offenen Fragen und kritischen Anmerkungen zu diesem Thema in der Gemeinderatssitzung am 28.09.2017 und zu unseren Hintergründen unseres Abstimmungsverhaltens gegen den jetzigen Beitritt zum Wasserzweckverband Seybothenreuther Gruppe überreichen wir Ihnen das folgende Papier. Ursprünglich sollte es als Leserbrief (siehe Rückseite) im Nordbayerischen Kurier erscheinen, da der Artikel über die besagte Gemeinderatssitzung sehr kurz und ohne unsere vorgebrachten Argumente ausgefallen ist. Den daraus resultierenden Bericht haben Sie sicher gelesen. Leider wurde dieser ohne Rücksprache mit uns erstellt und enthält lediglich auszugsweise unsere schriftlich angeführten Erläuterungen.

In den Wasserzweckverband Seybothenreuther Gruppe wurden bei der letzten Gemeinderatssitzung nun zwei weitere Mitglieder aus dem Gemeinderat Emtmannsberg gewählt, Wolfgang Hoffmann (SBL) und Manuela Schwenk (CSU). Aus dem BBE ist weiterhin keiner vertreten. Dies widerspricht der Gepflogenheit, dass in für die Gemeinde wichtigen Gremien aus jeder Fraktion ein Vertreter zu entsenden und somit zu wählen ist. Norbert Jäger stand für das BBE zur Abstimmung, wurde aber mit 3:7 Stimmen nicht gewählt (Gerhard Franke war verhindert).

Bitte bilden Sie sich selbst Ihre Meinung, kommen Sie zahlreich zur Bürgerversammlung und stellen Sie viele Fragen! – Wir bedauern es außerordentlich, dass Sie als Bürger nicht schon viel früher ausführlich über den gesamten Themenkomplex informiert wurden und stattdessen über bereits vollzogene Entscheidungen informiert werden.

Auch wir stehen Ihnen gerne Rede und Antwort.

Es grüßen Sie

Ihre BBE-Gemeinderäte Gerald Schreiner, Norbert Jäger, Gerhard Franke und Stefanie Gebhardt

Gemeinsamer Leserbrief der BBE-Gemeinderäte Gerald Schreiner, Norbert Jäger, Gerhard Franke, Stefanie Gebhardt zum Artikel des Nordbayerischen Kuriers

„Ja zum Wasserzweckverband“, Ausgabe vom 30.09./01.10.2017, S 22:

Ein durchschaubares Spiel

Einen schlechten Tag muss der NK-Berichterstatter gehabt haben, als er über die Diskussion und Beschlussfassung zum Anschluss der Wasserversorgung Emtmannsberg an den Wasserzweckverband (WZV) Seybothenreuther Gruppe berichtete. Der Bericht ist unvollständig, einseitig, unausgewogen, und enthält grobe Fehler.

Selbstverständlich muss sich ein Wasserversorger immer wieder zukunftsorientiert aufstellen; hierzu gehört u.a. die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und zu dieser wiederum die Abstützung auf ein zweites Standbein und selbstverständlich kostenbewusstes Handeln. Gründe, die den Gemeinderat Emtmannsberg dazu bewegten, den Beitritt zum WZV Seybothenreuther Gruppe anzustreben.

Doch wie jetzt verfahren wurde ist haarsträubend. Es ist richtig, dass ein Beitritt zum WZV Seybothenreuth geprüft werden sollte. Eine Prüfung bedeutet aber eine kritische Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen. Bereits die Tagesordnung der Gemeinderatssitzung zielte aber auf den Beitritt ab, was nicht für eine kritische Prüfung spricht, sondern eine bereits getroffene Entscheidung nahelegt. Nicht nachzuvollziehen ist für uns auch, warum solch weitreichende Entscheidungen so übereilt und sofort zu treffen sind. Ohne auf technische Konzepte bzw. Alternativen für die WV Emtmannsberg einzugehen, wurde in der letzten GR-Sitzung nur der Anschluss an die Seybothenreuther Gruppe nach Vorstellung der damit verbunden Beitrags- und Gebührenkalkulation sowie der Kalkulation einer Verbesserungsmaßnahme zur Abstimmung gestellt. Seit 2011, als die zulässigen Grenzwerte im Trinkwasser für Cadmium von 5 µg/Liter auf 3 µg/Liter herabgesetzt wurden, hat der WZV Seybothenreuther Gruppe ein Cadmium-Problem. Nachdem es über diesen langen Zeitraum nicht gelöst wurde, hat das Landratsamt Bayreuth den WZV Seybothenreuth ultimativ aufgefordert, es bis zum 30.06.2018 zu beseitigen. Umgesetzt werden soll dies durch Bezug von Trinkwasser aus dem Tiefbrunnen Lehen (Stadtwerke Bayreuth), das dann in der Aufbereitungsanlage Draisenfeld in der erforderlichen Menge mit dem dortigen Rohwasser gemischt wird um den Cadmium-Bestandteil unter den zulässigen Grenzwert zu reduzieren. Die Kosten dieser Verbesserungsmaßnahme belaufen sich auf 2,5 Mio. Euro. Beschlossen hat der WZV Seybothenreuth, die Maßnahme ausschließlich über Beiträge und nicht wie im NK-Artikel geschrieben, zu 80% über Beiträge und zu 20% über Gebühren zu finanzieren. Für ein mittleres Einfamilienhaus ergibt sich dadurch eine Kostenbelastung von ca. 2300 Euro, ein zu hoher Betrag für die Emtmannsberger, vor allem auch deshalb, weil nicht genau klar ist, welche Gegenleistung sie eigentlich erhalten werden. Wird Wasser mit geringem Cd-Anteil und geringerem Härtegrad zukünftig dauerhaft und in welchen Mengen in die Wasserversorgung Emtmannsberg eingespeist? Schließlich ist die Wasserversorgung Emtmannsberg bereits jetzt mit dem Netz der WZV Seybothenreuth verbunden und kann im Notfall genutzt werden. Mieter bleiben zudem außen vor. Vor diesem Hintergrund ist die vom NK-Berichterstatter herausgestellte Wasserpreiserniedrigung ein Witz, vor allem dann, wenn man den eigenen Amortisationszeitraum ausrechnet. Von einer historischen Chance kann auch nicht die Rede sein, sie besteht allenfalls für die Haus- und Grundstückseigentümer der bisherigen Seybothenreuther Gruppe - zu der auch die Emtmannsberger Ortsteile Birk- und Unterölschnitz gehören - aufgrund der geringeren Verbesserungsbeiträge. Dies dürfte auch der eigentliche Grund sein, weshalb der Beitritt zur Seybothenreuther Gruppe jetzt plötzlich beschlossen wurde; denn ein Hinauszögern der entsprechenden Beschlüsse hätte zur Folge gehabt, dass o. g. Verbesserungsbeiträge nicht für die Haus- und Grundstückseigentümer des Beitrittsgebietes veranlagt werden dürfen. Im Übrigen wird sich der günstigere Wasserpreis bald wieder erhöhen, da absehbar ist, dass in beiden Gemeinden weitere Erneuerungs-/Verbesserungsmaßnahmen unumgänglich sind oder bereits in Planung sind. Wieder mal wird der Solidaritätsgedanke einseitig beansprucht und von einer ausgeglichenen Win-Win-Situation kann auch nicht die Rede sein.